Werk

Titel: Einige Bemerkungen über die Reisen von John und Sebastian Cabot, Frobisher und Co...

Autor: Rehbock

Ort: Berlin

Jahr: 1851

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365584_1851_0008|log20

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

XIV. Herr Rehbock: Einige Bemerkungen über die Reisen von John und Sebastian Cabot, Frobisher und Cortereal.

Die Entdeckungen des Columbus, welcher bekanntlich Asien suchte und Amerika fand, erregten auch in England grofses Aufsehen; „man sprach," heifst es bei Ramusio [1]), „am Hofe König Heinrich's VII. mit grofser Bewunderung davon, und war darüber einig, dafs es mehr göttlich als menschlich sei, einen Weg aufgefunden zu haben, auf dem man, gegen Westen segelnd, nach dem Osten gelange, wo die Specereien wachsen." Dies grofse Ereignifs veranlafste einen damals in Bristol lebenden Kaufmann, Giovanni Gaboto oder John Cabot, „einen in der Kenntnifs des Erdkreises und der darauf befindlichen Inseln sehr erfahrenen Mann," [2]) einen Plan zur Auffindung neuer Länder im Nordwesten und eines Seeweges aus dem Atlantischen Ocean nach Indien zu entwerfen. König Heinrich genehmigte diesen Plan und erliefs ein Patent, welches den John Cabot, seine drei Söhne Lewis, Sebastian und Sancius, ihre Erben und Bevollmächtigten autorisirte, „nach allen Theilen, Ländern und Meeren des Osten, Westen und Norden unter unseren Bannern und Flaggen mit fünf Schiffen, von welcher Tonnenlast und Gröfse sie sein mögen, und mit so vielen Seeleuten, als sie in den genannten Schiffen mit sich nehmen wollen, auf ihre eigenen Kosten zu segeln und die Inseln, Länder und Gegenden oder Provinzen der Heiden und Ungläubigen, in welchem Theile der Welt dieselben auch liegen, die vor dieser Zeit allen Christen unbekannt gewesen, aufzusuchen und zu entdecken."

Die Schiffe gingen erst im Frühling des Jahres 1497 von Bristol ab. John Cabot befehligte die Expedition und sein noch junger Sohn Sebastian begleitete ihn. Am 24. Juni 1497 entdeckte er die Küste von Labrador zwischen 56° und 58° N. Br., fand also das Festland von Amerika über ein Jahr früher als Columbus, welcher bekanntlich auf seiner dritten Reise, am 1. August 1498, im Golf von Paria zum ersten Male das Festland von Amerika erblickte. Obgleich es über den weiteren Fortgang dieser Unternehmung gänzlich an Nachrichten fehlt, so scheint doch aus einem vor wenigen Jahren im Britischen Museum aufgefundenen Dokumente hervorzu-

1) Ramusio, Raccolta delle Navigationi e Viaggi. T. I. Fol. 402. zweite Seite. Edit. 1550. — T. I. Fol. 374. D. Edit. 1613.

2) Hakluyt, the principal Navigations, Voyages, Traffiques and Discoveries of the English Nations. Vol. III. pap. 9. Edit. London 1600.

gehen, dafs Cabot unmittelbar nach der Entdeckung von Labrador nach England zurückkehrte. Es ist dies eine Rechnung über Ausgaben der Privatkasse Heinrich VII., worin es heifst: „Am 10. August 1497. Ihm, der die neue Insel aufgefunden, 10 Liv. Sterling.“ — Dies kann sich nur auf Cabot beziehen, denn zu der angegebenen Zeit konnte kein anderer Britischer Seefahrer nach England zuzückkehren.

König Heinrich beschloss, die begonnenen Entdeckungen weiter zu verfolgen und damit zugleich eine Kolonisirung des aufgefundenen Landes zu verbinden. Die Führung der auf Kosten des Königs ausgerüsteten Schiffe wurde, wie sich aus dem vom 2. Februar 1498 datirten Königlichen Patent ergiebt, wiederum John Cabot übertragen, der aber, aus einem nicht bekannten Grunde [1]), an der Expedition nicht Theil nahm, weshalb das Kommando seinem zweiten Sohne Sebastian, der bereits die erste Reise mitgemacht hatte, anvertraut wurde.

Von diesem zweiten Patent war bis vor wenigen Jahren nichts bekannt, und Alles, was man über diese Reise wufste, beschränkte sich auf eine kurze Notiz bei Hakluyt (Vol. III. pag. 6.). Durch die Bemühungen des Herrn Biddle, Verfasser des anonym erschienenen Memoir of Sebastian Cabot, ist dies Patent vor einigen Jahren wieder aufgefunden worden. Es ist vom 3. Februar im 13. Regierungs-Jahre Heinrich VII., d. h. vom Jahre 1498, datirt und an John Cabot allein gerichtet — to our welbeloved John Kaboto. Es heifst darin ausdrücklich, dafs er ermächtigt werde, „die Schiffe zu führen nach dem in unserem Namen und auf unseren Befehl von dem genannten John vor Kurzem entdeckten Lande und Inseln.“

Diese beiden Dokumente beweisen wohl für jeden Unbefangenen hinreichend, dafs der Vater John und nicht der Sohn Sebastian die Hauptperson auf der ersten Reise war und folglich als der erste Entdecker des Festlandes zu betrachten ist. Um so mehr mufs es überraschen, dafs Herr Biddle, dem man die Auffindung des zweiten Patents verdankt, trotz des so klaren Wortlautes in diesem Dokumente, und obgleich er die erwähnte Stelle durch besondere Schrift hervorhebt, dennoch die Ehre jener Entdeckung dem Sohne Sebastian Cabot zu vindiciren sich bemüht. Die Gründe, welche er für diese Ansicht aufstellt, beweisen aber gerade das Gegentheil. Uebrigens hat Sebastian Cabot sich späterhin so grofsen Ruhm erworben,

1) v. Zach meint, Cabot sei gestorben, was auch wohl das wahrscheinlichste sein dürfte, obgleich keine Nachricht darüber vorhanden ist.

dafs es nicht nöthig ist, denselben noch auf Kosten Anderer vergröfsern zu wollen.

Ebenso ungerecht, wie gegen den älteren Cabot, ist Herr Biddle auch gegen Frobisher. Einige Beispiele mögen dies beweisen.

Im Jahre 1576 schrieb Sir Humphry Gilbert eine Abhandlung, um das Vorhandensein einer nordwestlichen Durchfahrt nach Cathaia und Ost-Indien zu beweisen Gascoigne, welcher das Manuscript bei Gilbert sah, erbat sich dasselbe auf einige Tage, weil ein Verwandter von ihm, Martin Frobisher, eine Reise in dieselbe Gegend unternehmen wolle. Er liefs das Manuscript im April 1576 drucken, also zwei Monate früher, als Frobisher seine erste Reise antrat.

Eine zweite Abhandlung über denselben Gegenstand von Richard Willes erschien im Jahre 1577 in der neuen Ausgabe von Richard Eden's Decades of the New World und wurde, nach Frobisher's erster Reise, auf Veranlassung der Gräfin von Warwick, deren Gemahl der Gönner Frobisher's war, verfafst. Willes bekämpft darin die verschiedenen Argumente, welche damals gegen die Ausführbarkeit eines solchen Unternehmens vorgebracht wurden und erwähnt eine, jetzt verloren gegangene, von Frobisher gezeichnete Karte, worin dieser den von ihm gesteuerten Kurs angegeben hatte. Cabot's Beschreibung der Strafse, welche später den Namen Hudson's Strafse erhielt, wird von Willes und Gilbert mitgetheilt, ist aber bei Ersterem ausführlicher, obwohl beide sonst übereinstimmen.

Erwägt man die Zeit des Erscheinens der beiden Abhandlungen und die Umstände, unter welchen dies geschah, so leidet es wohl keinen Zweifel, dafs Frobisher beide gekannt hat. Wenn er aber, trotz der bei Willes mitgetheilten, bestimmten Angabe über die Lage der Strafse, dennoch einen andern Kurs steuerte, so berechtigt dies noch nicht, mit dem gelehrten Verfasser des Memoir of Sebastian Cabot anzunehmen, dafs nur „der kindische Ehrgeiz, einen neuen Weg einzuschlagen," ihn dazu bewogen habe.

Herr Biddle tadelt es ferner, dafs Frobisher die von ihm entdeckte Strafse mit seinem Namen benannt habe und selbst die Werthlosigkeit des angeblichen Golderzes wird zu einem Vorwurfe benutzt. Was die Benennung der Strafse betrifft, so wird wohl kein billig Denkender etwas Tadelnswerthes darin finden, wenn Frobisher der von ihm zuerst und unter grofsen Gefahren entdeckten Strafse seinen Namen beilegte; es scheint dies vielmehr ganz in der Ordnung zu sein. Ebenso wenig dürfte der von der Werthlosigkeit des vermeintlichen Golderzes hergenommene Vorwurf sich rechtfertigen lassen, denn Frobisher war kein „Goldscheider" (Goldfinar), sondern ein tüchtiger Seemann, der nur die ihm ertheilten Instruk-

tionen streng befolgte und überdies zu der Zeit, als er seine Schiffe mit dem Erze belud, doch unmöglich wissen konnte, dafs es kein Gold enthalte.

Endlich ist auch die verächtliche Weise, in welcher Herr Biddle von der geographischen Ausbeute der Reisen Frobisher's spricht, gänzlich unbegründet, denn eine aufs Gerathewohl aus dem Zusammenhange herausgerissene Stelle des Reiseberichts kann in dieser Beziehung nichts beweisen. In der Weise des Herrn Biddle kann man aus jedem Buche Unsinn herausdeduciren. Wer sich die Mühe nimmt, die bei Hakluyt mitgetheilten Berichte über die drei Reisen Frobisher's mit Aufmerksamkeit durchzulesen, wird die Ueberzeugung gewinnen, dafs die geographische Ausbeute derselben keinesweges so gering ist. Es wurden auf diesen drei Reisen entdeckt: die 50 bis 60 Seemeilen lange Frobisher Strafse; der Bear-Sund an der Nordküste; die Insel Best's Blessing an der Südküste der Strafse; Burcher's- oder Butcher's-Insel; Davids-Sund; Diers-Sund; Fivemen's-Sund; Gabriel's-Insel; Gabriel's-Strait (verbindet die Hudson's-Strafse, oder Frobisher's mistaken strait, mit der Frobisher-Strafse); die beiden Hall's-Inseln an der Nordseite des Eingangs in die Frobisher-Strafse; Hatton's Headland, innerhalb der Strafse an der Südküste; Jackmann's-Sund an der Südküste der Strafse; Leicester Point; Queen's Foreland, eine Insel auf der Südseite des Ost-Einganges zur Frobisher-Strafse; Smith-Insel im Jackmann's Sund; Sussex-Insel im Bear-Sund; Thomas William's-Insel; Trumpet-Insel; Warwick-Sund an der Nordseite der Strafse, im engsten Theile derselben, gegenüber von Jackmann's-Sund; York-Sund an der Südküste, nordwestlich von Jackmann's-Sund u. s. w. [1]).

Aufserdem findet sich bei Hakluyt eine Beschreibung des von Frobisher entdeckten Landes Meta incognita, welche interessante Bemerkungen über das Land, die Bewohner und die dortigen Natur-Verhältnisse enthält und den Beweis liefert, dafs die Reisenden nicht, wie Herr Biddle meint, ausschliefslich nur darauf bedacht gewesen sind, Golderz zu sammeln und alles andere vernachlässigt haben. Interessant ist z. B die Bemerkung, dafs in Meta incognita (d. h. in dem Lande um die Frobisher-Strafse) eine gröfsere Kälte herrsche, als man dem astronomische Klima zufolge erwarten sollte; so sei es dort unter 62° N. Br. kälter, als in Europa in Wardöhuus unter 72° N. Br.

Auch die in den Berichten über die drei Reisen Frobisher's mit-

1) Vergl. Becher, the Voyages of Martin Frobisher. — Journ. of the geographical Society of London. Vol. XII. pag. 19.

getheilten Orts-Bestimmungen (Breiten-Bestimmungen) sind, wenn man die Unvollkommenheit der damaligen Instrumente und Methoden erwägt, gar nicht schlecht. Leider fehlen gröfstentheils die Angaben der Länge, und sonderbarer Weise sind einige Male die halben Grade ohne die ganzen angegeben. In den von Frobisher für seine dritte Reise entworfenen Instruktionen sind in der Mittheilung bei Hakluyt (Vol. III. pag. 76) ebenfalls die Angaben der Breite ausgelassen. Auch fehlen an mehreren Stellen die Angaben der Entfernungen, namentlich da, wo es sich um Abstände von der sogenannten Insel Frisland handelt; es findet sich dann immer nur das Wort „Leagues" (Seemeilen), während die Zahl derselben fehlt und statt deren ein leerer Raum gelassen ist. So heifst es z. B. (Vol. III. pag. 63) von der Insel Hall: „is reckoned from Frisland ..... Leagues;" — und pag. 62: „Betweene Orkney and Frisland are reckoned ..... . Leagues."

Diese Wunderlichkeiten des veröffentlichten Reiseberichts finden ihre Erklärung durch eine alte Karte, welche den Titel führt: Traced from the particular card of Meta incognita in George Best's True Discourse of Frobisher's three Voyages, published in 1578. „Die Karte," heifst es in einer auf derselben befindlichen Note, „ist soweit richtig, als die Geheimnisse der Reise es gestatten;" und der Verfasser fügt hinzu, dafs „in dem Texte einige Geheimnisse, als nicht geeignet zur Bekanntmachung und Mittheilung für die Welt, ausgelassen worden, z. B. die Grade der Länge und Breite, die Entfernungen und wahre Lage der Punkte und die Abweichung der Magnetnadel." Die so auffallenden Lücken des Textes hatten also nur den Zweck, andere Seefahrer zu verhindern, die entdeckten und für goldreich gehaltenen Länder ebenfalls zu besuchen.

Nach dem, was hier kurz erwähnt worden, dürfte man wohl nicht sehr geneigt sein, Biddle's Memoir of Sebastian Cabot ein „mit vieler historischer Kritik" abgefafstes Werk zu nennen; denn dazu gehört doch vor Allem, dafs der Autor sein Werk ohne Hafs und Vorliebe schreibt und beides vermifst man in dem genannten Werke von Anfang bis zu Ende.

Die vorhandenen Nachrichten von Cortereal's Reisen bieten in den Zeit-Angaben eigenthümliche Widersprüche dar.

Die Kunde von Sebastian Cabot's Reise im Jahre 1498 erregte in Portugal lebhafte Besorgnisse, und um anderen Seemächten in der Auffindung eines kürzeren Seeweges nach den reichen Ländern, deren Handel bis dahin ein Monopol der Portugiesen gewesen war,

zuvorzukommen, unterstützte der König Emanuel auf das Freigebigste die Ausrüstung zweier Schiffe, deren Kommando Gaspar Cortereal erhielt.

Cortereal segelte im Anfange des Sommers 1500 von Lissabon ab, legte bei der Insel Terceira an, steuerte von da gegen Nordwest, entdeckte Land und befuhr die Küste von Amerika von 50° bis 60° N. Br., vom Golf Cuadrado bis zur Terra verde, worunter bekanntlich nicht das heutige Grönland zu verstehen ist, denn er gab dem Lande den Namen Grünes Land „wegen der grofsen Frische und der ausgedehnten Wälder längs der ganzen Küste[1].“ Er kehrte im Oktober nach Lissabon zurück.

Der damalige Venetianische Gesandte am Portugiesischen Hofe, Pietro Pasqualigo, schrieb, elf Tage nach der Rückkehr Cortereal's, an seinen Bruder einen Brief, welcher interessante Nachrichten über die Resultate der Reise und die mitgebrachten Wilden enthält. Der Brief ist vom 19. Oktober 1501 datirt, und da er elf Tage nach der Rückkehr der einen Caravele Cortereal's geschrieben ist, so mufs dies Schiff am 8. Oktober 1501 in Lissabon angekommen sein. Wie verhält es sich aber dann mit der Angabe, dafs Cortereal seine zweite Reise am 15. Mai 1501, also früher angetreten habe, als er nach jener Angabe von der ersten Reise zurückgekehrt war? Die erste Abfahrt von Lissabon fand im Sommer 1501 statt. Ist nun die in dem Briefe des Gesandten enthaltene Angabe von der Rückkehr des Schiffes am 8. Oktober 1501 richtig, so hätte Cortereal $1\frac{1}{2}$ Jahre auf seine Reise verwendet, und er müfste dann irgendwo überwintert haben, was wohl nicht anzunehmen ist; ein so unerhörtes Faktum würde gewifs nicht unerwähnt geblieben sein. Auch bliebe dann immer noch die Schwierigkeiten wegen der zweiten Reise Cortereal's und der seines Bruders Miguel, der am 10. Mai 1502 von Lissabon abfuhr, um seinen Bruder Gaspar aufzusuchen. Wollte man annehmen, Cortereal sei in dem Jahre seiner Abfahrt (1500) zurückgekehrt, der Brief des Gesandten also am 19. Oktober 1500 geschrieben worden, so stöfst man wieder auf die Schwierigkeit, dafs es in dem Briefe heifst: „Am 8. des gegenwärtigen Monats (Oktober) ist eine der beiden Caravelen zurückgekehrt, welche Se. Majestät im vorigen Jahre abgesandt hatte.“ In der französischen Uebersetzung von Alessandro Zorzi's Werke: Mondo novo

1) Nesta viajem descobrio, perà quella Banda do Norte, huma Terra que por ser muito fresca e de grandes arvoredos, como o sam todas as que jazem pera quella Banda, lhe pos nome Terra verde. — Damiao de Goes, Chronica do Senhor Rei Dom Manoel. P. I. Cap. 66. pg. 87.